

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Von der Pest, ihren Ursachen, Zufällen, Behandlung und Sicherungsmitteln**

Aus dem Französischen

**Chicoyneau, François  
Sénac, Jean-Baptiste**

**Stendal, 1790**

**VD18 90515021**

Heilart der Patienten aus der fünften Classe.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10868**

wöhnlichen Carbunkeln in unserer Provinz in Gebrauch ziehen, anzuwenden, denn oft beobachteten wir solche beträchtliche Entzündungen darauf erfolgen, daß der Brand sich bald einfand, und die Ränder lederhart wurden.

Hatte man diese Geschwülste scarificirt, so legte man in die Einschnitte Bäuschchen mit gutem Digestiv, wie bei den Bubonen, nur mit dem Unterschied, daß wir die Eiterungsmittel wegließen, und nur des Theriaks, des Terpenthins, des Arcäischen Balsams und des Terpenthindls uns bedienten; und hielt man die Verderbniß für groß, so wurde Campherspiritus, Aloe- und Myrrhentinctur zugesetzt.

Auf die Bäuschchen wurden erweichende und schmerzstillende, oder spirituose und auflösende Aufschläge, eben so wie bei den Bubonen, und nach den verschiedenen Indicationen, gelegt. In der weiteren Behandlung wurden auch, nach Erforderniß des Falls, Waschwasser und Injectionen, wie bei den Bubonen, angewendet; und wenn im Verlauf der Vereiterung das neue Fleisch eine solche Empfindlichkeit annahm, daß die Digestivmittel lebhaft Schmerzen verursachten, — wie dies denn oft der Fall war, — so bestrich man mit dem besten Erfolg die Bäuschchen mit dem Nutritum.

### Heilart der Patienten aus der fünften Classe.

Es würde unnütz seyn, sich weitläufig über diese Methode, die man jezo noch wirklich bei Patienten der fünften Classe, womit die Hospitäler angefüllt sind, anwendet, zulassen; denn sie erlitten keine andere Zufälle, als übel behandelte oder vernachlässigte Bubonen und Carbunkeln, und die folglich nur in Abscessen, Geschwüren, Fisteln, Scirrhus und Callositäten bestanden, als Folgen der

dabei nicht das Haus meidet, wo stets der Schmerz wieder aufwacht, und das Bild der Pest vor Augen schwebt; dann außerdem noch die von diesem jungen Mann so üble Diät, und die nothwendig erfolgte Entkräftung auf den heftigen Durchfall, kurz, auf mein Nachdenken über den Zusammenfluß und die Wirkung aller dieser so sichtbaren und evidenten Ursachen, verlor ich bald mein erstes Erstaunen, und war überzeugt, daß man, ohne Beihülfe eines angenommenen und nicht bewiesenen Contagiums, leicht die Ursache eines so schnellen und unvermutheten Todes entdecken konnte.

### Zweite Beobachtung.

Von einem Kranken aus der ersteren Classe,  
aufgezeichnet von Herrn Berny.

Jungfer Fabrot, Tochter eines Kaufmanns, sechszehen Jahr alt, von einem furchtsamen und ängstlichen Character, hatte sich mit ihrer ganzen Familie drei Monate, ohne den geringsten Umgang mit Personen außerhalb des Hauses, in ihrer eigenen Wohnung eingezogen gehalten, und in der Nacht vom 21sten auf den 22sten December 1720. wurde solche krank.

Ich besuchte sie um Mittag, und nach der einfachen Erzählung, was vorgegangen war, zweifelte ich gar nicht, daß ihre Krankheit die herrschende Pest sey, die vom Mangel an Leibesübung, davon, daß solche etwas zu viel, und viermal täglich aß, besonders aber von einer Bösartigkeit unverdauter Materien, die eine Folge von den traurigen und schrecklichen Gedanken eines vorgegebenen Contagiums seyn mußten, herrührte.

Anfänglich schienen die Zufälle dieser Krankheit nicht heftig zu seyn, die Patientin klagte nur über gelinden Schmerz unter der rechten Achselhöhle, wo ich doch nicht die geringste Geschwulst fühlte; der Kopf war,  
ohne